

(Schulabschluss.) Er ist für die Jugend kaum mehr dieses wichtige Ereignis wie früher. Das Leben ringsum ist so hart und die Sorgen so laut, daß die Schule durchaus nicht mehr völlig im Mittelpunkt alles Denkens unserer Jugend steht, wie dies einst der Fall war. Vom pädagogischen Standpunkt ist dies sicherlich zu bedauern. Aber schließlich kann man es dem armen Jungen wirklich nicht verdenken, wenn seine Gedanken mehr darauf konzentriert sind, was der Vater wohl vom Felde schreiben wird oder wie es dem älteren Bruder, der im Spital liegt, gehen mag, anstatt sich intensiv für die Genealogie eines ägyptischen Pharaonengeschlechtes oder die grammatikalischen Feinheiten des attischen Dialekts zu interessieren. Dazu kommt noch, daß die Schwierigkeiten in der Lebenshaltung, in der Versorgung mit Nahrungsmitteln, auch in der Schultube fühlbar sind. Das war zum Beispiel früher die Gabelfrühstückspause für eine ersehnte und anregende Sache: Um 10 Uhr stürmte alles zum Schülidiener hinab, der für 12 bis 20 Heller heiße Würstel, Butterbrote, Schinkensemmeln und ähnliche damals alltägliche Dinge verkaufte. Heute hingegen dünkt es dem Gymnasiasten, wenn er die Kapitel von den Gastmählern der antiken Helden überlesen muß, wie diese die fetten Lendenstücke über dem Feuer brieten, dazu das schmachtende Weißbrot aßen, als schwere Verschärfung der grammatikalischen Übung, da er dies alles episch breit erläutern muß, er, der zum Frühstück nur leeren Tee und später ein Stück bröseliges Brot mit ein wenig Gemeindemarmelade erhält, während ihn zu Hause Dörrgemüse, Hirseauflauf und ähnliche Gemüse erwarten. Und dabei geht es dem Herrn Professor wahrscheinlich auch nicht besser, auch er mag mit einem Stohseufzer denken, ja in der Antike, da aß man noch gut. Nun sind die Ferien da, aber die Schuljugend kann ihrer nur wenig froh werden. Der unerbittliche Krieg hat auch über diese hellen Tage seine grauen Schleier gesenkt. Vielen bringt der Schulabschluss aber immerhin eine wichtige Aenderung. Die Absolventen der sechsten Klasse der Mittelschule treten bereits in das landsturmpflichtige Alter und werden im kommenden Jahre mit dem „bedingten Einjährigenrecht“ als Offiziersanwärter eine strenge Aufgabe zu übernehmen haben, deren Ernst ihnen frühzeitig einen Zug von Männlichkeit verleiht. Die Schüler der Handelsschulen und Schreibmaschinenkurse werden flugs in Stellung kommen, denn überall ist große Nachfrage nach frischen Kräften, und die kostspieligen Lebensverhältnisse zwingen zum frühen Verdienst.